

### 39. Jenovefa Rustefan Genovefa und Rustefan

$\text{♩} = 80$

Pao oa pao trig Yan-nig gant e zeñ-ved N'en doa ket koun da veañ  
 7 be-le-get N'en doa ket koun da veañ be-le-get N'en - doa ket koun da veañ  
 15 be le-get

I  
 Pa oa pao tr Yannig gant e zeñved (*bis*)  
 N'en doa ket soñj da vezañ beleget (*bis*)

- Ne vin, avat, beleg na manac'h (*bis*)  
 Lakaet em eus ma spered er plac'h (*bis*)

Pa zeuas e vamm ha lâras dezhañ :  
 - Te zo ur pao tr fin, ma mab Yann

Lez al loened-se, ha deus d'ar gêr  
 Evit monet da skol da Gemper

'Vit mont da skol da vezañ beleget  
 Ha lavar kenavo d'ar merc'hed

II  
 Bravañ merc'hed a oa er vro-se  
 Merch'ed aotrou an Faou a-neuze

Bravañ merc'hed a save o fenn  
 Voe merc'hed an Faou war an dachenn

I a daole sked dreist ar merc'hed  
 Evel ma ra'l loar dreist ar stered

Ha gante peb a inkane gwenn  
 O tont d'ar pardon da Bont-Aven

O tont d'ar pardon da Bont-Aven

I  
 Als Jannik, der Kleine, gehütet die Schaf',  
 Da dacht' er ans Priestertum nicht im Schlaf.

„Ich werde kein Mönch und kein Priester einmal,  
 Die jungen Mädchen sind meine Wahl“.

Als eines Tage seine Mutter begann:  
 „Du bist ein feiner Bursche, mein Jann.

Lass die Tiere und geh nach Haus,  
 Du musst in die Schule nach Kemper hinaus.

Du musst studieren und Priester sein,  
 Und sagen Ade den Mägdelein.“

II  
 Die Töchter Herrn Faru's waren bekannt  
 Als schöne Mädchen im ganzen Land.

Die schönen Mädchen, die huben den Kopf,  
 War'n Faru's Töchter im goldenem Zopf.

Sie waren auf weissen Zeltern zu sehn  
 Beim Kirmesfeste von Pont Aven.

Sie glänzten den andern Fräulein vor,  
 Si wie der Mond vor des Sterne Chor.

Wenn sie erschienen beim Feste zu Perd,

A grene an douar hag ar vein

Gante peb a vroz h c'hlas a seizenn  
Ha karkanioù aour war o c'herc'henn

Ar yaouankañ, hounnezh ar vravañ  
Yannig Kervlez a gar, a glevan

- Pevar mignon kloareg am eus bet  
Hag o-fevar emañ int beleget

Yannig ar Flecher, an diwezhañ,  
A laka va c'halon da rannañ

III

Pa oa Yannig o vont d'an urzhoù  
Jenovefa oa war e zreujoù

Jenovefa oa war e zreujoù  
Hag a c'hrwie-hi dantelezoù

Hag o brode gant neudenn arc'hant  
Da c'holeiñ ur c'halir e vent koant

- Yannig ar Flecher, ouzhin sentet  
Da gemer an urzhoù na it ket

Da gemer an urzhoù na it ket  
En abeg d'an amzer dremenet

- Distreiñ d'ar gêr me ne c'hallan ket  
Pe vin anvet ar gaouier touet

- N'oc'h eus eta koun eus an holl draoù  
A zo bet lâret warnomp hon-daou

Kollet oc'h eus eta ar walenn  
'M eus roet deoc'h e-kreiz an abadenn

- Ho kwalenn aour n'am eus ket kollet  
Doue 'n eus hi diganin tennet

- Yannig ar Flecher, distroet en-dro  
Ha me 'roio deoc'h va holl vadoù

Yannig, va mignon, distroet en-dro  
Ha me 'yelo d'hoc'h heul e peb bro

Ha me 'gemero boteier koad  
Ha me 'yey ganeoc'h da labourat

Ma na sentet ket ouzh va goulenn  
Degasit din-me ar groaz-nouenn

- Siwazh ! hoc'h heuliañ ne c'hallan ket  
Rak a-berzh Doue on chadennet

Da dröhnte das Pflaster und die Erd'.

Jedwede trug ein grünseiden Kleid.  
Und um den Hals ein golden Geschmeid'.

Die Jüngste und Schönste schaut, sagt man,  
Den Jannik mit liebenden Augen an.

„Vier Schüler waren Freund von mir,  
Sind Priester geworden alle vier.

Nun tritt zum Altar auch Jannik herbei,  
Der Letzte, der spaltet mir's Herz entzwei.“

III

Als Jannik Flecher zur Kirche ging,  
Dass er die Priesterweih' empfing,

Sass Genovefa auf ihrer Schwel'  
Und stickte Spitzen mit Silber hell;

Mit silbernen Fäden hat sie's gestickt-  
Sie deckten wohl einen Kelch geschickt.

„O Jannik Flecher, glaubet mir,  
Geht nicht zur Kirche und bleibet hier;

Geht nicht zur Kirche, wo man euch weiht,  
Und denket der vergangenen Zeit.“

„Ich kann nicht gehen zurück nach Haus,  
Sie schrieen mich als meineidig aus.“

„Vergasst ihr denn ganz das traute Gered,  
Das von uns beiden im Lande geht?

Verlort ihr denn und vergasst ihr ganz  
Das Ringlein, das ich euch gab beim Tanz?“

„Ich hab' nicht verloren euren Ring,  
Gott war es, der ihn nahm und empfing.“

„O Jannik Flecher, kehrt um,  
Ich geb' euch all mein Eigentum.

O Jannik, Liebster, geh nicht fort,  
Ich will dir folgen an jeden Ort.

Ich will ja gehen in holznen Schuh'n  
Und jede Arbeit mit dir tun.

Und hörst du mein Flehen nimmermehr,  
So bring mir die letzte Ölung her!“

„Ach, folgen kann auch ich nicht mein Kind,  
Weil Gott, der Herr, mich fesselt und bind't;

Rak gant dorn Doue ez on dalc'het  
Ha d'an urzhoù eo ret din monet  
IV

Hag o tont en-dro eus a Gemper  
E teuas adarre d'ar maner

- Eurvad, aotrou maner Rustefan,  
Eurvad deoc'h holl dud, bras ha bihan

Eurvad ha joa deoc'h, bihan ha bras  
Muioc'h evit zo ganin, siwazh !

Me zo deuet d'ho pediñ, d'an deiz  
Da zonet d'an oferenn nevez

- Ya ! d'hoc'h oferenn ni a yelo  
Kentañ 'brofo er plad, me a vo

Me a brofo er plad ugent skoed  
Hag ho maeronez, va itron, dek ;

Hag ho maeronez a brofo dek,  
Da reiñ enor deoc'h, aotrou beleg

V  
Pa oan digouet e-tal Penn-al-Lenn  
O vonet ivez d'an oferenn

E welis kalz a dud o redek  
Hag i en un estlamm bras-meurbet

- Na c'hwi, gwregig kozh, din lavaret,  
Nag an oferenn zo echuet ?

- An oferenn a zo deraouet  
Hogen he echuiñ n'eus gallet

He echuiñ n'en deus ket gallet  
Gouelañ da Jenovefa 'n eus graet

Ha tri levr bras en deus treuzet, 'vat,  
Gant an daeroù eus e zaoulagad

Ken a zeuas ar plac'h o redek  
Ha gouezhas da zaoulin ar beleg

"En anv Doue, Yann, distroet en-dro,  
C'hwi zo kiriek, kiriek d'am marv"

VI  
An aotrou Yann Flecher a zo person  
Person eo bremañ, e bourc'h Nizon

Ha me am eus savet ar werzh-mañ  
M'eus hen gwelet meur 'wech oc'h ouelañ

Weil Gott, des Herren Hand mich hält,  
Muss ich zur Weih' und entsagen der Welt."  
IV

Und als er von Kemper zurücke kam,  
Er seinen Weg durchs Gehölz nahm.

„Viel Glück euch, Herr von Rustefan,  
Ihr alle sollet Segen han.

Euch Gross und Klein viel Glück und Hweil,  
Mehr als mir selber ward zu Teil.

Ich komm', euch zu bitten, Herr Rustefan,  
Hört meine erste Messe an.“

„Gewiss, wir gehen zu eurer Mess',  
Ich leg', als der Erste, ins Kirchengefäss,

Ich lege zwanzig Taler hinein,  
Zehn eure Pate, die Dame mein;

Zehn Taler gibt eure Pate her,  
O Priester, euch zu Preis und Ehr' .“

V  
Als ich den Weg zur Kirche nahm,  
Nach Penn al len, dem Orte, kam,

Da sah ich schon die Leut' zu Hauf  
Erschrocken kommen in schnellem Lauf.

„He, gute Alte, sagt mir an:  
Ist denn die Messe schon getan?“

„Die Mess' ist angefangen zwar,  
Doch bracht' er sie nicht zu Ende gar.

Er bracht sie nicht zu Ende mehr,  
Um Genovefa weint' er zu sehr.

Drei grosse Bücher am Altar  
Benetzt er mit Tränen klar.

Die Maid, zu Boden stürzte sie,  
Umschlang des Priesters beide Knie'.

Um Gotte Willen, haltet, Jann,  
Ich sterbe, ihr seid schuld daran.“

VI  
Herr Johann Flecher ist Pfarrer jetzt,  
In Nizon ward er eingesetzt.

Und ich, der dieses Lied gemacht,  
Ich sah ihn weinen in mancher Nacht.

Meur 'wech 'm eus hen gwelet oc'h ouelañ  
Tostik-tost da vez Jenovefa

Ich hab' ihn manchmal am Grabe gesehn  
Von Genovefa weinend stehn.

### **Kommentar**

In der Nähe von Pont Aven steht die Ruine von Rustefan aus dem 15. Jahrhundert. Der Erbauer ist unbekannt.

Die Sage erzählt, dass es früher ausgelassene Tanzfeste vor der Burg gegeben haben soll, die aber jeweils von einer sonderlichen Gestalt auseinander getrieben wurden. Diese Gestalt erschien den Tanzenden als ein kahler Priester, der mit blitzenden Augen aus den Schiesscharten des Turmes hinunterschaute. Zuweilen sieht man um Mitternacht einen mit vier Kerzen und einem Leichentuch bedeckten Sarg im Saal des Schlosses. Man erzählt weiter, dass ein junges Mädchen in einem grünen, mit Blumen verzierten Samtkleid im Mondschein auf der Terrasse umhergeht. Manchmal hört man es singend, zuweilen auch weinend umher schreiten. Das Lied bezieht sich auf diese Sage.